

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 98 (1972)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Pädagogik 72  
**Autor:** Weigel, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-510829>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pädagogik 72

Ort der Handlung: eine Wohnung  
Zeit: heutzutage, nach Tisch

Der Vater (liegt auf der Couch und schläft)  
Die Mutter (sitzt handarbeitend in einem Fauteuil)  
Das Kind (hüpft vom Fußboden, wo es den Teppich mit Senf beschmiert hatte, auf den Bauch seines schlafenden Vaters): Hopp, hopp!  
Der Vater (schrickt auf): Was ist denn los?  
Das Kind (auf seines Vaters Bauch hockend): Du, du!  
Der Vater (höflich): Muß das sein?  
Das Kind (boxt den Vater, zunächst in die Magen-  
gegend): Bumm, bumm – wehweh!  
Die Mutter: Bibi, mein Liebling, muß das sein?  
Das Kind (weiterboxend): Mußein.  
Die Mutter (seufzend): Ja, dann ...  
Das Kind (hat nun des Vaters Schläfe als Ziel seiner Fausthiebe erkoren): Kaschusch Klee! k.o. – k.o. – alta Pappa k.o.! (durch einen wuchtigen Schlag zerbricht des Vaters Brille) Tschinn bumm!  
Bille putt!  
Die Mutter (vertieft sich in ihre Arbeit, um nichts sehen zu müssen)  
Der Vater (entgegenkommend): Bibi, sehr geehrtes Kind, darf ich dich ergebenst bitten, das sein zu lassen?  
Das Kind (weiterboxend): Nix seinzulaß!  
Der Vater (will die zerbrochene Brille in Sicherheit bringen)  
Das Kind (fröhlich): Glasi! Glasi! (entwindet dem sich sträubenden Vater die Brille und zerbricht die bisher intakt gebliebenen Brillengläser) Scherbi Glücki bringi! (wendet sich der Mutter zu) Mammi!  
Die Mutter: Ja, mein hochgeschätztes Kind ...  
Das Kind: Scherbi Glücki bringi, Mammi!  
Die Mutter: Sehr richtig! Aber, bitte, tu dem Pappi nicht weh!  
Das Kind: Wajum?  
Die Mutter: Wir brauchen ihn noch.  
Das Kind: Mammi Pappa blauchen. Bibi Pappa nix blauchen. (nimmt Glasscherben, hält dem Vater die Nase zu und stopft Scherben in des Vaters Mund)  
Pappa Glasi schlucki!

Der Vater (springt auf; er hat keinen Zornesausbruch, sondern bleibt ganz sachlich): Nein, bitte. (er entfernt vorsichtig die bereits in seinem Mund befindlichen Scherben, tut alles, was von der Brille übriggeblieben ist, in eine Schublade) Genug, bitte.  
Das Kind (brüllend und stampfend): Pappa Faschisti!

Der Psychologe (tritt auf): Was geht hier vor?

Der Vater und die Mutter (berichten dem Psychologen, was vorgefallen ist)

Der Psychologe: Sie haben sich leider völlig unpädagogisch verhalten.

Der Vater: Ich hätte mich schon früher zur Wehr setzen sollen.

Der Psychologe: Im Gegenteil: Sie haben Ihr Kind seelisch schwer geschädigt.

Der Vater: Ich ließ mich würgen, ich ließ mich boxen.

Der Psychologe: Das war prinzipiell richtig. Aber Sie haben die richtige Haltung durch Ihren Protest entwertet. Sie haben dem Kind zu verstehen gegeben, daß es etwas Unerlaubtes tut, Sie haben sein Freiheitsbewußtsein eingeengt und in seinem Unterbewußtsein einen Schuldkomplex aufgebaut. Sie haben Ihre Brille an sich zu nehmen versucht und dadurch den natürlichen Besitzinstinkt Ihres Kindes verletzt.

Der Vater: Das ist ja meine Brille!

Psychologe: Sie haben das Kind durch Ihr Sträuben zur Gewaltanwendung genötigt. Sein demokratisches Selbstverständnis ist schwer gefährdet.

Der Vater: Wenn mein Kind mich zwingen will, Glasscherben zu schlucken ...

Der Psychologe: ... müssen Sie sie schlucken. Oder es zumindest glaubhaft vortäuschen. Jede nicht ausgelebte Aggression erhöht den Frustrationskoeffizienten in der kindlichen Seele. – (zu der Mutter) Und Sie haben sentimentale Gesichtspunkte geltend gemacht, statt das Kind zu bestärken und ...  
Das Kind (hat die Senftube an sich genommen, ist auf einen Stuhl gestiegen und beschmiert den Psychologen mit Senf)

Der Psychologe: Du Ferkel, du dreckiges! (er legt das Kind übers Knie und verdrischt es)